

Maya Götz/Christine Bulla

»Mehr Knutscherei, mehr Emotionen« – aber nur für die Älteren

Themenvorlieben im Alters- und Geschlechtervergleich

Eine IZI-Rezeptionsstudie untersuchte, was Pre-Teens und Jugendliche an der Dokumentation *Klasse-SegelAbenteuer* ansprechend finden und welche Themen und Inhalte sie sich verstärkt in der Sendung gewünscht hätten.

Ein halbes Jahr lang wurden Jugendliche mit der Kamera auf einer Segeltour begleitet (s. auch Interview mit Birgitta Kaßbeckert und Bulla/Haußmann in dieser Ausgabe). In 25 Folgen dokumentiert die Sendung *KlasseSegelAbenteuer* (BR/KiKA) den Alltag der 30 SchülerInnen auf dem Schiff, ihre Erlebnisse sowie ihren Unterricht an Bord.

Die Studie

In einer Rezeptionsstudie sahen 290 10- bis 14-Jährige¹ die Folge 8 *Das schwimmende Klassenzimmer* und gaben in einer schriftlichen Befragung mit offenen und standardisierten Fragen Rückmeldung zur Sendung. Das Ziel war neben konkreter formativer Forschung, alters-, geschlechter- und schulspezifische Tendenzen bei den Themenvorlieben der Pre-Teens und Jugendlichen herauszustellen.

Ergebnisse

Eine Dokumentation ist keine Serie

Für viele Befragte war die Begegnung mit einer derartigen Dokumentation etwas Ungewohntes. Dies führte zu expliziter Sendungskritik, etwa »dass es nicht so wie eine Serie war« (Mädchen, 12 Jahre) oder »dass es erzählt wurde und nicht gespielt« (Mädchen, 12 Jahre). Andere Jugendliche konnten genau dieses »Neue« genießen: »Es ist neu. Ich habe noch nie so eine Serie gesehen. (...) Also ich finde, es ist gut, weil es einzigartig ist« (Mädchen, 12 Jahre).

Was gut gefiel

Die besondere Situation: Reise auf hoher See

In den Beschreibungen und Nennungen, was an der Sendung besonders gut gefallen hat, wurde am häufigsten die besondere Situation genannt. Das Spannende an der Sendung war die »tolle Reise auf hoher See« (Junge, 12 Jahre), die in einen für die Jugendlichen gut nachvollziehbaren Rahmen eines »witzigen Schul- und Freizeitabenteuers« (Mädchen, 12 Jahre) eingebettet war. Was an der Dokumentation interessiert, ist die

gemeinsame Entdeckungsreise mit ihren Herausforderungen und neue Erfahrungen – eingebunden in eine verlässliche Gruppe Gleichaltriger.

Das Bekannte ganz anders: Unterricht unter Segeln

Von vielen wurde der Unterricht an Bord als interessant identifiziert. Der Unterricht ist eine Situation, die die Befragten aus ihrem Alltag kennen, die hier aber als attraktiver, praxisnäher und verständlicher gezeigt wird. Besonders gut kam z. B. die Messung der Erdanziehungskraft durch das Fallenlassen einer Wasserbombe vom 30-Meter-Mast des Rahsegels an, »weil das etwas Besonderes ist, nicht wie bei uns im Unterricht« (Junge, 10 Jahre). Eine 12-Jährige äußerte: »Wenn man immer so einen Unterricht hätte, wäre es viel einfacher zu verstehen.« Die Nähe zum eigenen Schulstoff und die Fantasie, dass dieser auch verständlich und attraktiv vermittelt werden könnte, gefällt.

Die Möglichkeit für Verantwortung und Selbstständigkeit

Für einige der 10- bis 14-jährigen Befragten ist das Thema Selbstständigkeit von zentraler Bedeutung. Eine 12-Jährige stellt z. B. in den Vordergrund, »dass jeder seinen Posten hatte, z. B. der, der das Brot geba-

cken hat, oder die, die das Segelboot gesteuert hat«. Die Dokumentation stellt in diversen Einstellungen und Erzählsträngen die Verantwortung der SchülerInnen heraus. Die Vorstellung, »dass man das Schiff steuern darf« (Mädchen, 12 Jahre) und dass das »Vertrauen und die Selbstständigkeit geschult werden« (Junge, 13 Jahre) spiegelt eigene alterstypische Identitätsprozesse wider: »Es ist wichtig, dass man selbstständig wird, und auf dem Schiff ist das deutlich geworden« (Mädchen, 12 Jahre).

Zusammenhalt im Team

Für einige SchülerInnen ist die Gemeinschaft, »die Zusammenarbeit« (Mädchen, 14 Jahre) der TeilnehmerInnen das Interessanteste an der Sendung. Die sozialen Werte und Kompetenzen sowie der Umgang der SchülerInnen untereinander werden positiv hervorgehoben und das Erlebnis von Gemeinschaft genossen, z. B. »als alle zusammen gesungen haben, weil sie alle zusammen waren« (Junge, 10 Jahre). Gewünscht hätten sich einige, vor allem die Älteren, aber auch, dass »nicht nur die guten Seiten gezeigt werden, sondern auch mal Streit« (Mädchen, 12 Jahre).

Was kritisiert wurde

Insgesamt wurde die Sendung von den meisten positiv bewertet. Gleich-

zeitig wurden aber die Elemente kritisiert, in denen sie in Vertonung, z. B. mit dem »Wickie-Lied«, oder in der grafischen Gestaltung eher mit einer jüngeren Zielgruppe kommuniziert. Auch der Off-Kommentar wurde – neben einigen lobenden Erwähnungen – mehrfach in seiner Ansprachehaltung kritisiert.

Mehr Spannung, mehr Knutschen und mehr Emotionen

Inhaltlich hätte sich die Altersgruppe durchaus mehr Spannung und Action gewünscht, »weil es sonst zu kindisch ist« (Mädchen, 10 Jahre). Dabei haben die Befragten konkrete Vorstellungen, was sie gerne gesehen hätten, z. B. »mehr Spannung, dass ein Unfall oder irgendwas passiert. Dass vielleicht ein Hai kommt« (Junge, 13 Jahre).

Gerade die Älteren wünschen sich mehr Gefühle und Beziehungen und verbinden mit dem Thema »Jugendliche auf hoher See« Fantasien von altersgerechter Erotik, wünschen sich »mehr Knutscherei, mehr Emotionen« (Mädchen, 13 Jahre) und »mehr Liebessituationen, zum Beispiel Flaschendreher« (Mädchen, 13 Jahre). So interessant eine Dokumentation über den Alltag von Jugendlichen auf einem Schul-Segelschiff an sich ist, den älteren Jugendlichen reicht es vom Gebrauchswert zumeist nicht mehr aus.

Themenvorlieben

Aufbauend auf der Nachfrage, »Wenn du etwas verändern könntest, was würdest du verändern?«, wurden den Jugendlichen diverse Items angeboten, die nach ihrem Zutreffen auf einer 4-stufigen Skala beantwortet werden sollten. Die Ergebnisse der Studie bauen auf der Rezeption einer speziellen Folge der Sendung auf und sind in diesem Sinne immer spezifisch bezogen. Dennoch zeigen sich interessante alters- und geschlechter-spezifische Tendenzen, die vermutlich auch allgemeingültigere Anteile haben, was in weiteren Studien zu überprüfen ist.

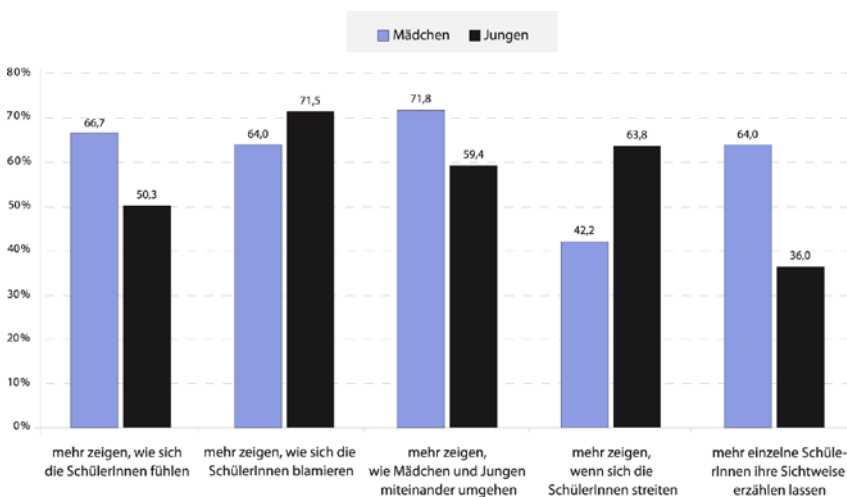
Die höchste Zustimmung gab es bei der Aussage, dass die Jugendlichen mehr in ihrer Freizeit gezeigt werden sollten (78,5 % Zustimmung). Es wird also durchaus als interessant empfunden, sich mal einen »anderen« Schulunterricht anzusehen, aber von eigentlichem Interesse ist die Zeit neben der Schule.

Zweithöchste Zustimmung (68 %) bekam die Aussage »ruhig mal zeigen, wenn sich die SchülerInnen blamieren«, die von Jungen noch einmal mehr Zustimmung bekam als von Mädchen (Grafik 1). Die Jugendlichen äußern, vermutlich aufbauend auf der bisherigen Sendungserfahrung, den Wunsch nach »peinlicher Beschämung«, was für sie vermutlich mit Schadenfreude und dem positiven Gefühl der Selbsterhebung durch den Blick nach unten einhergeht. Vor allem die GymnasiastInnen würden sich hiervon mehr wünschen. Ansonsten zeigten sich kaum schulspezifische Unterschiede, jedoch deutliche Alterstendenzen.

Alterstendenzen

Streit wird erst bei Pre-Teens, private Situationen und das explizite Junge-Mädchen-Thema ab 10 Jahren interessant

Bei der Frage, ob in der Sendung mehr Streit und Auseinandersetzung



Grafik 1: Geschlechtertendenzen bei Themenvorlieben

gezeigt werden sollen, lehnen die 9- bis 10-Jährigen häufiger ab, die 11- bis 14-Jährigen stimmen hingegen eher zu. Hier weisen die Daten auf einen Sprung in der Entwicklung zwischen mittlerer Kindheit und Pre-Teen-Zeit (10 bis 13/14 Jahre) hin. Ebenfalls im Alter ansteigend ist das Interesse an Dokumentationen, die »private Situationen« zeigen. Während sich mit 60 % Zustimmung der Großteil der 13- bis 14-Jährigen unbedingt mehr private Situationen wünscht, lehnen knapp 70 % der 9- bis 10-Jährigen dies ab (s. Grafik 2). Ein deutlicher Altersanstieg zeigt sich auch bei der Frage, ob der Umgang von Jungen und Mädchen miteinander häufiger bzw. mehr gezeigt werden soll. Hierbei liegt das Interesse der Mädchen gut 10 % über dem der Jungen, bei GymnasiastInnen weit unter dem von Haupt- und RealschülerInnen. Mit zunehmendem Alter suchen die Jugendlichen nach konflikthafter Auseinandersetzungen, vor allem im persönlichen und zwischengeschlechtlichen Bereich.

Mädchen wünschen sich mehr Einzelschicksale und erotische Beziehungen, Jungen wünschen sich mehr Streit

Die deutlichsten Geschlechterunterschiede zeigten sich bei dem Wunsch der Mädchen nach mehr Einzelstatements der ProtagonistInnen. 64 % der

Mädchen, aber nur 36 % der Jungen wünschen sich dies von der Sendung (Grafik 1). Die befragten 10- bis 14-jährigen Mädchen hätten zudem gerne weniger ProtagonistInnen, die aber dann mehr zu Wort kommen. Zudem wünschen sich die Mädchen mehr Gefühl sowie mehr Szenen über den Umgang von Mädchen und Jungen. Bei den Jungen bekamen die Aussagen, »auch zeigen, wie sich die SchülerInnen streiten« und »mehr Blamagen zeigen« deutlich mehr Zustimmung als bei den Mädchen. Die Jungen wünschen sich durchaus Konfrontationen, Blamagen und Streit, die Mädchen mehr Möglichkeiten, sich auf einzelne Figuren einzulassen und deren jeweilige Perspektiven besser zu verstehen.

Qualitätsverständnis in Sachen Dokumentation

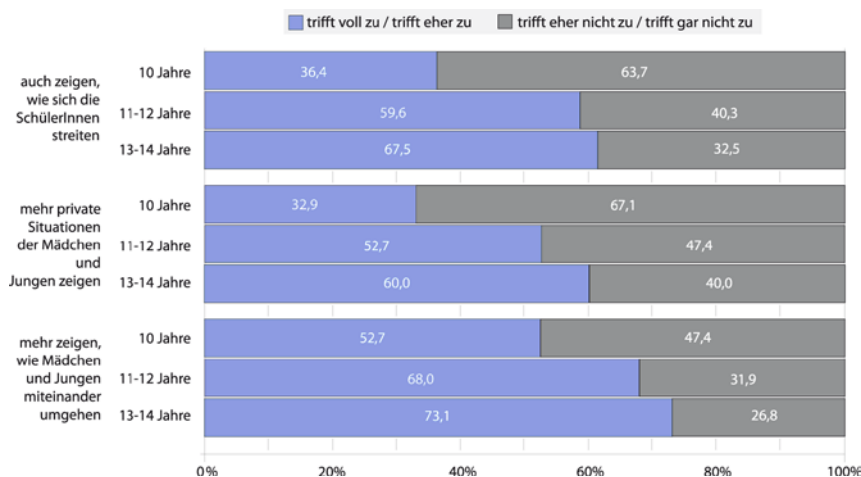
Insgesamt, so lassen sich die Ergebnisse der Studie zusammenfassen, sind Dokumentationen nicht unbedingt etwas, was die Pre-Teens und Jugendlichen gewohnt sind. Dies wird in Aussagen wie »Ist nicht mein Geschmack, also ich stehe mehr auf Action und Crime« (Mädchen, 12 Jahre) oder »Ich fand, es war eher ein Dokumentationsfilm und keine Jugendserie, die ich anschauen würde« (Junge, 12 Jahre) sehr deutlich. Gleichzeitig sind Pre-

Teens und Jugendliche aber durchaus offen für Dokumentationen, sofern sie jugendrelevante Themen zeigen, junge Menschen in ihren Kompetenzen inszenieren, aber auch Versagen nicht verschweigen und Humor ermöglichen. Anhand verschiedener Aussagen² fragten wir in der Studie nach dem Qualitätsverständnis und baten die Pre-Teens und Jugendlichen um ein Ranking. Das Ergebnis: Aus der Perspektive der 10- bis 14-Jährigen sollte eine Dokumentation vor allem »gute Unterhaltung« bieten und »Emotionen, Herausforderungen und Spannung« beinhalten. Dabei sollte sie »ehrlich sein, aber trotzdem nicht unbedingt »alles« zeigen«.

Was ist das Wichtigste bei einer TV-Dokumentation über eine Weltreise?
1. gute Unterhaltung für die ZuschauerInnen bieten
2. Emotionen, Herausforderungen und Spannung beinhalten
3. ehrlich sein, aber trotzdem nicht unbedingt »alles« zeigen

ANMERKUNGEN

¹ 43 % der Befragten waren Mädchen, 57 % Jungen, Altersdurchschnitt: 11,4 Jahre. Die Erhebung fand im November 2010 in Bayern statt.
² Eine TV-Dokumentation über eine Weltreise von jungen Menschen sollte vor allem »gute Unterhaltung für die ZuschauerInnen bieten«, »möglichst authentisch sein und nichts, was passiert ist, aussparen«, »Identifikationsmöglichkeiten für junge ZuschauerInnen ermöglichen«, »informativ und vielfältig sein«, »ehrlich sein, aber trotzdem nicht unbedingt »alles« zeigen«, »Emotionen, Herausforderungen und Spannung beinhalten«.



Grafik 2: Alterstendenzen bei Themenvorlieben

DIE AUTORINNEN

Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.



Christine Bulla, Dipl.-Soz., ist freie Mitarbeiterin am IZI, München.

